

Botte aus dem Riesens Gebirge.

Zeitung
Vierundsechszigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 264.

Hirschberg, Sonnabend, den 11. November

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insetionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 10. November. (Politische Uebersicht.) Das officielle „Dresdener Journal“ publicirt eine Verordnung des Ministers des Innern, welche den Gemeindebehörden bekannt giebt, daß die Neuwahlen für den Reichstag unmittelbar nach Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode Statt finden sollen. Die Aufstellung der Wahllisten soll derart beschleunigt werden, daß deren Auslegung in der ersten Woche des December erfolgen kann. Es wird somit in die Wahltagitation eingetreten. — Die französischen Kammern haben sich nun dem eigentlichen Zweck der außerordentlichen Session, nämlich der Discussion des Budgets, zugewendet. Die Deputirtenkammer hat die Prüfung des Marinebudgets und der Senat die Prüfung des Kriegsbudgets begonnen. Die Kammer hat, so wie sie es bezüglich der Landarmee gethan, auch bei der Marine eine namhafte Reduction der Ausgaben für die militärischen Seelsorger eintreten lassen. Die reactionäre Partei hofft, diese Beschlüsse im Senate umstoßen zu können. Die Frage, ob der Senat berechtigt sei, von der Deputirtenkammer reducirte oder ganz beseitigte Budgetposten zu erhöhen resp. ganz herzustellen, ist in der Verfassung nicht vorgesehen. Der Senat behauptet, wie der in der gestrigen Sitzung der Finanzcommission gefaßte Beschluß beweist, dieses Recht zu besitzen, was indeß von der Deputirtenkammer bestritten wird. Diese verschiedene Auffassung des Budget-Bewilligungsrechtes könnte leicht einen Conflict zwischen dem Senat und der Deputirtenkammer zur Folge haben, den zu vermeiden im höchsten Interesse der Regierung liegt. — In Belgien beginnt jetzt allgemein eine Bewegung, welche die Revision des Wahlgesetzes Behufs Herbeiführung der geheimen Abstimmung zum Zwecke hat, um sich zu greifen. — In Spanien hat die Eröffnung der Kammeression ohne Sang und Klang Statt gefunden. Regierungseitig ist dem Senat ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher allen Provinzen, die drei baskischen vorläufig ausgenommen, die constitutionellen Bürgerrechte zurückgiebt. Die mit den baskischen Provinzen gemachte Ausnahme ist die Antwort auf den von den Deputirten jener Provinzen gefaßten Beschluß, die Fueros mit allen Mitteln bis aufs Aeußerste zu vertheidigen. Ferner hat das Cabinet um Erlaß einer Indemnitätsbill für alle seit dem Jahre 1875 von ihm getrossenen außergewöhnlichen Maßregeln nachgesucht. — Während der langen Krankheit des Cardinals Antonelli, schreibt der „Temps“, hat man sich in Rom viel mit der Frage beschäftigt, wer wohl sein Nachfolger sein werde. Man nannte ins Besondere die Cardinäle de Luca, Panebianco und Dreglia; aber die öffentliche Meinung könnte leicht fehlgegangen sein. Darf man hoffen, daß der Tod Antonelli's Veränderungen in der Politik des Vaticanus herbeiführen werde? Obgleich große Wahrscheinlichkeit für das Gegentheil vorhanden ist, wäre es doch voreilig, das schon jetzt mit aller Bestimmtheit zu behaupten.

Von den drei eben genannten Candidaten wäre der Cardinal de Luca relativ gemäßig, der Cardinal Dreglia etwas ausgeprägter in Stalten feindlichem Sinne und der Cardinal Panebianco ganz und gar dem System des Widerstands ergeben. Doch sind auch diese Vermuthungen nur mit Vorsicht aufzunehmen. Der Cardinal Panebianco, aus dem Franciscanerloster dei Sancti Apostoli hervorgegangen, könnte hart sein, wie Sixtus V., aber auch sanft, wie Clemens XIV. Die Meldung, daß der Nachfolger Antonelli's bereits ernannt ist, wird in einem den französischen Blätter aus Rom durch die „Agence Havas“ übermittelten Telegramme dementirt. — Die Wahl des demokratischen Candidaten Tilden zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika scheint doch noch nicht so gesichert zu sein, wie die gestrigen Telegramme wissen wollten. Die Wahl des republicanischen Candidaten Hayes soll im Gegentheil durchaus noch nicht ausichtslos sein.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Conferenz-Gedanken nehmen schon eine bestimmtere Gestalt an. Daß Constantinopel zum Ort der Conferenz ausersehen sei, darf als ziemlich sicher gelten; dagegen weiß man noch nichts darüber, wie sich Rußland zu den Vorschlägen stellen werde, welche von England den anderen Staaten gemacht worden sind, um eine bestimmte Grundlage und Begrenzung der Verhandlungen zu gewinnen. Anscheinend widerstrebt Rußland der Aufrechterhaltung der Territorialmacht der Türkei. Die Demarcationslinie schließt auf türkischer Seite Alexina ein, jedoch nicht das freiwillig abgegebene Delgrad. Die Westmächte lehnten die vertraulich fundgegebenen Ansprüche Serbiens auf Zurückziehung der Türken aus dem serbischen Gebiet ab und erklärten, die Verstillung des status quo ante bellum sei erst nach Schluß des Friedens möglich. Ein Ausschluß der Pforte von der Conferenz wurde nirgend beantragt.

Neben diesen diplomatischen Nachrichten laufen in den Zeitungen noch immer Mittheilungen über Kriegsrüstungen sowohl in Rußland, als in der Türkei nebenher. Wie weit sie begründet sind oder nur auf Hörensagen beruhen, läßt sich aus der Ferne nicht beurtheilen; mindestens sind sie ein Beweis der noch nicht beruhigten Stimmung und der daraus entstehenden Empfänglichkeit für aufregende Gerüchte. Wenn man den Andeutungen serbischer Blätter von dem Beginnen des russisch-türkischen Krieges zur Weihnachtszeit mit dem Einwande zu begegnen sucht, daß man im Winter wohl einen einmal im Gange befindlichen Feldzug fortsetze und durchführe, aber keinen beginne, so mag dies im Allgemeinen zutreffen und für das Gebiet der Balkanhalbinsel noch seine besondere Geltung haben; indeß unbedingt ist jener Satz nicht richtig (der deutsch-dänische Krieg z. B. nahm mitten im Winter seinen Anfang) und darum auch noch keine ausreichende Beruhigung für die der Zukunft mit Mißtrauen entgegenstehenden Gemüther.

In einem Artikel des „Militär-Wochenblattes“ über den serbisch-türkischen Krieg (von dem R. R. Oberleutenant A. Darger), findet sich folgende Stelle über den türkischen Vorpostendienst: „In der Nacht vom 19. auf den 20. Juli wurde die Division Suleman plötzlich alarmirt. Die Vorposten derselben, zwei syrische Bataillone, wurden nämlich überfallen und in solches

Gedränge gebracht, daß sie nach schweren Verlusten an Todten und Verwundeten in wilder Flucht zum Lager der Division zurückeilten. Unseres Wissens ist dies der einzige Ueberfall, der von serbischer Seite unternommen wurde. Daß er gelingen mußte, konnte leicht Jeder voraussetzen, der Gelegenheit hatte, die alle Vorstellungen übersteigende, höchst sträfliche Lässigkeit zu beobachten, mit welcher im türkischen Heere der Sicherheitsdienst gehandhabt wird. Die Paschas sind entweder zu fatalistisch oder zu bequem, als daß sie sich um denselben bekümmern würden; die untergeordneten Truppencommandanten aber sind zu ungebildet, um dessen volle Bedeutung erfassen oder dessen Betrieb richtig leiten zu können. So giebt man sich oft zufrieden mit der Aufstellung einzelner Lagerwachen, alles Andere überläßt man mit beneidenswerther Seele der dem „Rismet“, dem Schicksale. Wenn es vom Schicksale bestimmt ist, daß eine Truppe vom Feinde überfallen werden soll, so wird sie überfallen, allen Vorposten zum Troste. Unter solchen Umständen sind die sichersteffigsten Reitertruppen, diese Meister des kleinen Krieges, ein förmliches Glück für das ganze türkische Heer. Wenn man von ihnen sagt, sie seien des letzten Auges und Ohres, so ist das mehr, denn eine bloße Redensart. Ohne diese stets wachsam und lauernden, zu jeder Stunde des Tages und der Nacht auschwärmenden und nach Beute spürenden Söhne des Kaufmanns, wäre die türkische Armee mit ihrer Sorglosigkeit und Schwerfälligkeit wohl mehrmals in verhängnißvolle Situationen gerathen.“

Berlin, 9. November. (Bermischtes.) Die Betheiligung des Kaisers an den Ketzlinger Jagden ist für heute der rauhen Witterung wegen unterblieben. — Der preussische Landtag wird dem Vernehmen nach auf den 10. Januar l. J. berufen werden. Die Session soll nur einen Monat dauern und in derselben lediglich der Staatshaushalts-Etat festgesetzt werden. — Was die bisherigen Verhandlungen des Reichstages nicht zu Wege bringen konnten, nämlich den einzigen verantwortlichen Beamten des Reiches, den Fürsten Bismarck, in die Reichshauptstadt zu ziehen, wird, wie ein Correspondent der „Elb. Ztg.“ meint, die schlechte Witterung wohl zu Stande bringen. Allerdings machen die ungewöhnlich früh und plötzlich über das nördliche Deutschland hereingebrochene Winterstürme das ungeschickt dahliegende Vargin zu einem sehr unviriblichen Aufenthalt. Wichtiger freilich, als die Anwesenheit des Fürsten in Berlin, wäre die andere Frage, ob seine Gesundheit ihm gestattet, an den Geschäften in mehr als formaler Weise Theil zu nehmen. — Im Foyer des Reichstages war gestern der Winterfahrplan der Eisenbahnen ein gesuchter Artikel. Die Abgeordneten schienen die unerwartet eingetretenen Ferien sehr freudig zu begrüßen. Die Mehrzahl wollte noch mit den Nachtzügen Berlin verlassen. Von den entfernter Wohnenden hat es indessen ein großer Theil vorgezogen, in Berlin zu verbleiben. Gestern Abend fand denn auch die erste diesjährige parlamentarische Vereinigung Statt, welche auch in dieser Session regelmäßig jeden Mittwoch bestehen bleiben soll. — Die Nachricht, daß die deutsche Reichsregierung bereits ihre Bereitwilligkeit im Betreff der Theilnahme an der Pariser Ausstellung erklärt habe, wird hier in unterrichteten Kreisen bezweifelt. — Des verstorbenen Bildhauers Ernst von Bandel Grabstätte wird nach den Bestimmungen der Hinterlassenen eine sinnige Fierde erhalten; unter den hinterlassenen Marmorarbeiten des Künstlers befindet sich nämlich ein von ihm selbst noch vollendetes Relief, „die Auferstehung“ darstellend. Dieses ist ihm zum Denkmal auf dem Friedhofe bestimmt; die das Relief umgebenden Architecturtheile sollen in schlechtem, schwarzen Marmor ausgeführt werden. Sämmtliche außerdem noch von Bandel hinterlassene Arbeiten — verschiedene Gruppen, Statuetten, Büsten in Marmor, sowie eine Reihe von Studien, Modellen, Skizzen in Gyps u. s. w. — sollen, dem Willen des Verstorbenen gemäß, zunächst zu Hannover zusammen aufgestellt und gereinigt werden, alsdann wird an das deutsche Reich die Frage herangetreten, ob beziehungsweise inwieweit es, Bandel's Absichten verwirklichend, die Hand bieten will, aus dem künstlerischen Nachlasse des greisen Meisters ein National-Museum zu gründen, wie Kopenhagen sein Thorwaldsen-Museum besitzt. Event. sind Freunde Bandel's in Hannover und München schon jetzt entschlossen, eine National-Subscription zu eröffnen, um die Hinterlassenschaft des Erb Bauers des Nationaldenkmals vor dem Loofe der Zersplitterung und Versprengung zu wahren. — Die Zunahme der Bevölkerung Berlins ist noch in diesem Jahre trotz der ungünstigen Erwerbsverhältnisse eine stetige, wenn auch langsame, als noch vor einem Jahre. Im October d. J. zählte Berlin 981,000 Einwohner; es wird deshalb noch mehr als ein halbes Jahr vergehen müssen, ehe die Million erreicht sein kann. Bei der Ermittlung dieser Einwohnerzahl durch das statistische Bureau ist übrigens mit großer Vorsicht vorgegangen worden und sie wird eher zu niedrig, als zu hoch sein, da angenommen worden ist, daß die Zahl der wirklich aus Berlin verzogenen Per-

sonen immer um mehrere Procent größer ist, als die postzeitlichen Abmeldungen ergeben.

Bremen, 6. November. Zur Förderung der überseeischen Kohlenausfuhr soll in Bremerhaven mit einem Kostenaufwande von gegen 100,000 Mark eine Ladevorrichtung nach englischem Muster gebaut werden, welche erlaubt, die Kohlen gleich vom Eisenbahnwagen ohne allzu große Zertrümmerung ins Seeschiff zu schütten. Daß die dabei in Betracht kommenden Eisenbahnverwaltungen mit der nöthigen Zahl geeigneter Wagen ausgerüstet sind, ist bereits ermittelt, daß sie auch durch mäßige Frachtsätze Bremerhaven die Concurrenz mit anderen, namentlich mit den gegenüber liegenden oldenburgischen Häfen ermöglichen, soll vor der Ausführung des Baues noch sichergestellt werden.

München. König Ludwig residirt seit einigen Tagen wieder in seiner Hauptstadt, dem größeren Publicum herkömmlicher Weise unsehbar. Viel besprochen wird die, wie es heißt, ungnädige Beurteilung eines dem Könige bisher besonders nahegestandenen Hofbeamten auf mehrere Monate, über deren Veranlassung man sich in allerlei Vermuthungen ergeht. Daß der Dienst um die Person des Königs mit mancherlei Unbehaglichkeiten und Beschwerden für den Betreffenden verbunden ist, davon wissen die Cabinetsecretäre des Königs ein Lied zu singen. So erzählt man sich, daß der seit dem Rücktritt des Herrn v. Eisenhardt als Cabinetsecretär fungirende Herr v. Ziegler, wenn Se. Majestät auf den „hohen Schachen“ oder dem „Linderhof“ residirt, in einem 1 bis 2 Stunden entfernten Hause sein Unterkommen suchen muß, wo ein königlicher Reitknecht das Portefeuille abholt und wohin derselbe es nach ein paar Tagen zurückbringt, ohne daß der Cabinetsecretär den König zu sehen bekommt.

9. November. Nach hier vorliegenden Nachrichten hat bei der durch die erfolgte Cassation der Deputirtenwahl Statt gebaten anderweiten Wahlmännerwahl in Würzburg die liberale Partei den Sieg davongetragen. In 14 von 18 Wahlbezirken sind liberale, in nur 4 Wahlbezirken ultramontane Wahlmänner gewählt. Aus Schweinfurt, wo gleichfalls eine neue Wahlmännerwahl durchs Vornahme der anderweiten Deputirtenwahl Statt fand, wird gemeldet, daß der Sieg der Liberalen gesichert sei.

Straßburg, 6. November. Der „Carls. Z.“ wird von hier geschrieben: Die Stadterweiterung macht derartige Fortschritte, daß an manchen Stellen der neue Hauptwall bereits die beabsichtigte Höhe hat. Die Umwallung wird allerdings gegenüber dem Bauban'schen System eine sehr einfache, indem nur ein mächtiger Erdwall, vor diesem ein breiter Wassergraben und vor dem letzteren ein zweiter etwas niedriger Erdwall, der in das Glatz ansläuft, in gebrochenen Linien die Befestigung bildet. Nur die Winkel in der Umwallung erhalten zur Bestreichung der Seiten kleine Vorsprünge, sonst befinden sich an der ganzen Front keine der an der alten Befestigung so häufig angebrachten Borwerke.

Schweiz. Bern, 6. Nov. Im Canton Tessin blieben Ruhe und Ordnung auch seither ungestört; eine im „Tempo“ von 290 Einwohnern von Stabio unterzeichnete Darstellung der Mordaffaire vom 15. v. Mts. läßt den letzten Zweifel an dem ultramontanen Ursprung derselben schwinden. Unter den Unterzeichnern dieser Darstellung befinden sich sogar Ultramontane, was ihr um so mehr den Charakter der Unparteilichkeit giebt.

Frankreich. Versailles, 9. Nov. Der Senat hat heute das Gesetz, betreffend die Armenverwaltung, in erster Lesung angenommen. Die Deputirtenkammer genehmigte das vorgesehene Marinebudget. — Die Majorität der Senatscommission, die mit der Vorberatung des von der Deputirtenkammer beschlossenen Gesetzesentwurfs, betreffend die Einstellung der gerichtlichen Verfolgung gegen die am Communeaufstand Bethelthaten beauftragt ist, hat sich für Ablehnung des Gesetzesentwurfs ausgesprochen.

Rußland. Moskau. Im Proceß Stroussberg fand, wie bereits gemeldet, am 6. November, Mittags, die letzte Sitzung Statt. Auf die Frage: „Ist der angeklagte preussische Unterthan Dr. Bethel Henry Stroussberg, 52 Jahre alt, dessen schuldig, daß er, nachdem er im Mai des Jahres 1874 in Beziehungen zum Bankdirector Landau getreten war, im Wege der Bestechung sowohl diesen und durch dessen Vermittelung auch den anordnenden Poljanski geneigt gemacht hat, ihm, Stroussberg, aus der ihrer Leitung anvertrauten Bank einige Millionen Rubel herzugeben, und dies Geld nicht zurückgezahlt hat?“ — antworteten die Geschworenen: „Ja, schuldig.“ Der Procurator Simonow erklärte, daß laut Spruch der Geschworenen der Angeklagte Stroussberg schuldig befunden der Aufhebung zur Verschleuderung und daher zum Verlust aller Rechte und Borrechte und zur Verbannung nach Sibirien zu verurtheilt ist. Der Verteidiger des Angeklagten Stroussberg bat, Sibirien durch Verbannung ins Ausland zu ersetzen. (Daraus ist wohl die an der Berliner Börse verbreitete Nachricht entstanden, Stroussberg sei nur zu einer Ausweisung aus Rußland verurtheilt worden. Die Red.) Gegen Schumacher lautet das Verdict der

Geschworenen: „Ja, schuldig, aber unter milderen Umständen.“ Auf Grundlage dieses Urtheils erklärte der Procurator, daß der Angeklagte Schumacher der Spizbüberei schuldig befunden wurde und zum Verlust aller besonderen, persönlich und dem Stande nach ungeeigneten Rechte und Vorrechte und zur Verbannung in eines der entlegeneren (nicht sibirischen) Gouvernements zu verurtheilen ist. Die Bandirectoren Poljanski und Landau wurden von den Geschworenen dreier Fällungen und der Befestlichkeit schuldig befunden und zum Verlust aller besonderen, persönlich und dem Stande nach ungeeigneten Rechte und Vorrechte und zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt. Der Präsident des Conzeils, Worffowski, wurde schuldig befunden, zur Spizbüberei hülfreiche Hand geleistet zu haben und demgemäß zum Verlust aller besonderen Rechte und Vorrechte und zur Verbannung in eines der entlegeneren (nicht sibirischen Gouvernements) verurtheilt. Wegen Complicität der Sache und bei der ungeheuren Zahl von Clotfordernungen ist die Publication des Urtheils auf den 14. November angelegt.“ Soweit lauten die Berichte der letzten Petersburger Zeitungen. Auffallender Weise theilt aber das officiöse Journal de St. Petersbourg vom 7. November die bereits erfolgte Verkündung des Urtheils folgendermaßen mit: Eine um Mitternacht eingetroffene Depesche aus Moskau theilt uns mit, daß die Angeklagten Stroussberg, Poljanski und Landau zu lebenslänglicher Deportation nach Sibirien verurtheilt worden sind und die Angeklagten Schumacher und Worffowski zur lebenslänglichen Deportation in eines der entlegeneren Gouvernements des Reiches, Sibirien ausgenommen.“

Rumänien. Bukarest, 9. November. Das amtliche Blatt veröffentlicht den Text der zwischen Rumänien und Rußland abgeschlossenen Handels- und Schiffsfahrts-Convention.

Amerika. New-York, 9. November. Obwohl die Republicaner behaupten, daß die Wahlen in Florida nicht in demokratischem Sinne, sondern in republicanischem ausgefallen seien, so hielt man hier doch noch die Wahl Tilden's für gesichert. — In Charleston kam es gestern zu einem Rencontre zwischen Weißen und Negern, bei welchem zwei Personen getödtet wurden. Die Truppen stellten die Ruhe wieder her.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 10. November.

* Rundschau. (Zum Kauf und Tausch von Hausthieren. — Agitation gegen die Consumvereine. — Zum Bahnverkehr. — Die deutsche Photographie in Philadelphia.) Seitdem die Reichscommission, schreibt man der „Köln. Ztg.“, zur Ausarbeitung des deutschen Civilgesetzbuches in Thätigkeit ist, wird von den verschiedensten Seiten die öffentliche Aufmerksamkeit auf eine der Wissenschaft entsprechende Reform der für den Kauf und Tausch von Hausthieren bestehenden gesetzlichen Gewährleistung gelenkt. In sachkundigen Kreisen wird an der Hand der praktischen Erfahrung durchweg hervorgehoben, daß sich von den vielen Particularrechten im deutschen Reich das durch das Gesetz vom 9. Mai 1859 zeitgemäß verbesserte rheinische Recht als die beste Gewährleistungsgesetzgebung für den Viehhandel bewährt hat. Auch die königliche technische Deputation für das Veterinärwesen, die im Auftrage des Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten ein Gutachten über diese Gesetzgebungsmaterie erstattet hat, ferner der deutsche Veterinärath und der deutsche Landwirthschaftsath haben sich sämtlich dahin ausgesprochen, daß in dem deutschen Civilgesetzbuche die gemeinrechtliche Haftpflicht des Verkäufers für alle verborgenen Krankheiten der Thiere vorgeschrieben werden müsse. Allein es können sich einige einflußreiche Juristen von der wissenschaftlich unberechtigten und lediglich auf einer vorgefaßten Meinung beruhenden Schablone nicht trennen, nach welcher im Gesetze jeder den Kauf ausübende Fehler besonders benannt und mit bestimmten Gewährstrafen bedacht werden soll. Gegenüber dieser unzulässigen Auffassung genehmigte der unter zahlreicher Theilnahme aus allen Gegenden der Provinz Brandenburg versammelte thierärztliche Verein für die Provinz Brandenburg die nachstehende Resolution, die wir ihres allgemeinen Interesses wegen hier wiedergeben. Dieselbe lautet: „In Erwägung: daß eine große Zahl von Krankheiten und Fehlern bei den Hausthieren eine verhältnißmäßig lange Zeit im Körper verborgen bestehen kann und daß deshalb in Hinblick auf die veralteten und unzweckmäßigen Gewährleistungsgesetze der meisten deutschen Staaten die zeitgemäße Regelung der Gewährleistung für den Kauf und Tausch der Hausthiere in dem bürgerlichen Gesetzbuche des deutschen Reiches dringend nothwendig ist; daß aber eine gesetzliche Feststellung bestimmter Entwicklungsstufen für die einzelnen Mängel den Erfahrungen der Wissenschaft direct widerspricht und gerade bei den meisten und wichtigsten redhibitorischen (den Kauf aushebenden) Fehlern ganz unzulässig ist; daß auch nachweislich die in den süd- und mitteldeutschen Staaten bestehende Gewährleistung wegen der gesetzlichen Beschränkung der Nachwahr auf die sogenannten Hauptmängel dem theilnehmenden Publicum einen ausreichenden Rechtsschutz nicht sichert; daß vielmehr

nur die gemeinrechtliche Haftpflicht mit einem zweckmäßigen Proceßverfahren den Bedürfnissen des Viehhandels genügen kann, — beschließt der thierärztliche Verein für die Provinz Brandenburg: sich dem Gutachten der königlich preussischen Deputation für das Veterinärwesen anzuschließen und bei dem Bundesrathe des deutschen Reiches zu beantragen: „Daß in dem bürgerlichen Gesetzbuche für das deutsche Reich die Gewährleistung beim Kauf und Tausch von Hausthieren nach dem Princip des römischen Rechtes auf alle verborgenen und erheblichen Mängel ausgedehnt und daß von allen Rechtsvermutungen und gesetzlichen Gewährzeiten abgesehen werden möge.“

Von Breslau aus, wo sich in Folge des Aufschwunges des dortigen Consumvereins ein Verein der Colonialwaarenhändler gebildet hat, wird dem Reichstage eine Petition um Heranziehung der Consumvereine zur Gewerbesteuer zugehen. Die Breslauer Handelskammer, wie der kaufmännische Verein sind aufgefordert, dieses Gesuch zu unterstützen, doch wird der Verein der Colonialwaarenhändler selbstständig vorgehen und die Agitation über Breslau hinausstragen, wenn er dort keine Unterstützung findet. Der große Görlitzer Consumverein, welcher von den dortigen Colonialwaarenhändlern zur Zahlung von Gewerbesteuer gedrängt wurde, hat seit der Zeit, wo er seine Steuerfreiheit aufgab, den Verkauf an Nichtmitgliedern zum Princip erhoben und die dadurch den Colonialwaarenhändlern entstandene Concurrenz ist für sie weit verberlicher geworden, als in der Zeit, wo er sich auf den Verkauf an Mitglieder beschränken mußte.

Wie wir vernehmen, hat das Handelsministerium alle Staatsbahnen und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen angewiesen, bei allen Gelegenheiten die Transporte stets über die Halle-Suben-Sorauer-Bahn zu dirigiren und die etwa concurrirenden Linien anderer Bahnen gänzlich unberücksichtigt zu lassen. Die Anordnung ist vornehmlich für die Berlin-Görlitzer Bahn und für die Linie Rodlfurt-Falkenberg von einschneidender Bedeutung und wird diesen Bahnen ein großer Theil des Verkehrs rauben, den sie sich mit aller Mühe in langer Zeit erkämpft hatten. Bei der Niederschlesisch-Märktischen und Oberschlesischen Bahn, ebenso bei der Halle-Suben-Sorauer Bahn haben, wie verlautet, im Zusammenhang mit der oben erwähnten Anordnung mannigfache neue Tarif-Combinationen statt gefunden.

In den letzten Hefen der „Photographischen Mittheilungen“ (Zeitschrift des Vereins zur Förderung der Photographie) berichtet der Herausgeber derselben, Herr Professor Dr. Vogel, aus eigener Anschauung über „die Photographie auf der Weltausstellung in Philadelphia“. Darin heißt es u. A.: „Die amerikanischen Photographen nehmen an drei Fünftel der Photographienhalle für sich ein, in den Rest theilen sich Südamerika, Rußland, Frankreich, Oesterreich, Deutschland und England mit Canada, letzteres entschieden dominirend und durch seine Landschaften imponirend. Frankreich ist am schwächsten vertreten von allen Ländern Europas. Deutschland stellt ein achtungswerthes Contingent und hat seine besten Namen mitgeschickt. Ich erwähne hier nur: Löcher und Patz, Schaarwächter, Reinhardt und Lindner, Schulz und Sud in Carlsruhe, Mißewsky in Danzig. Selben in Breslau, Kiewit in Grefswald und Hirschel in Hirschberg als Portrait-Photographen, Schulz in Görlitz und Rückwardt in Berlin mit Landschaften und Architecturen. Schulz's Landschaften sind sehr bescheiden eingefahrt, sie haben nicht einmal Rahmen, doch sehen sie auf die Americaner einen großen Reiz aus. Mehrere davon sind bereits verkauft.“

t. (Kreis-Lehrer-Conferenz.) Die General-Conferenz der kath. Lehrer Hirschberger Kreises wurde am Donnerstag zum ersten Male unter Vorsitz des neuen Kreis-Schul-Inspectors Stadtpfarrer Löwe von hier, im Saale des Pfarrhauses abgehalten. Anwesend waren 22 Lehrer, 3 Revisoren und der Rector der hiesigen Elementarschulen, Herr Kleinert. Der Konferenz ging um 9 Uhr ein Trauergottesdienst für die verstorbenen Lehrer hiesiger Inspection voran, bei welchem ein Requiem für 3 Männerstimmen, componirt vom Cantor Hülfscher in Hermsdorf, zum ersten Male aufgeführt wurde. Begrüßung der Anwesenden von Seiten des Schulinspectors und Mittheilung einzelner Verfügungen der Königl. Regierung eröffneten die Konferenz. Hierauf wurde die Wahl von drei Mitgliedern in den Kreis-Vorstand der Wittwencasse vorgenommen und die Herren Zwid und Elsner von hier und Cantor Ebert aus Warmbrunn gewählt. Das von der Kgl. Regierung gestellte Thema hatte in den Herren Schiebler-Schildau und Hoppe-Schmiedeberg seine Bearbeiter gefunden; über die Bearbeitung des ersteren entpant sich auf Anregung des Cantor Ebert eine lebhafte Debatte. Ein gemeinschaftliches Mittagbrot im Hotel zu den drei Bergen, gewürzt durch Loafte — auf Se. Majestät den Kaiser, ausgebracht vom Herrn Vorsitzenden, auf den Herrn Schul-Inspector, vom Cantor Ebert — und heitere Vieder, hielt sämtliche Mitglieder mehrere Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen und bildete den Schluß der eben so anregenden als allgemein befriedigenden Konferenz.

— (Gastwirthschaftliche Veränderung.) Das Ungebauer'sche Hotel ist durch Kauf in den Besitz des gegenwärtigen Pächters des „neuen Brunnenhauses“ in Hirschberg, Herrn Heerde, übergeben.

Herr Heerde, der seine neue Besingung einer umfassenen, binnen kurzem vollendeten Revision unterwirft, steht als früherer Pächter des Brunner'schen Locales hier noch in gutem Andenken.

* (Zur Münzreform.) In einzelnen Theilen unserer Provinz wird über Ueberfluthung mit Kupfer- und Silbergeld geklagt. Es sind dies Ausnahme-Zustände, wie sie bei der langsamen Durchführung einer Münzreform nicht zu vermeiden sind. An Silbergeld courirten noch so viel alte Münzen, daß ein lästiger Ueberschuß leicht erklärlich ist; die bereits gemeldete demnächstige Einziehung der Zweithaler- und Eindrittelhalerstücke wird hier Abhülfe schaffen. In Betreff des Kupfergeldes aber liegt es ganz und gar in der Hand des Publicums, sich desselben zu entledigen. Alle öffentlichen Cassen sind nach dem Münzgesetz verpflichtet, Beträge bis zu einer Mark in Kupfergeld in Zahlung anzunehmen, man mache sich dies bei Zahlungen an Cassen der Gerechtigkeit, Steuerämter, Post und Telegraphie zu Nütze und leierte kleine Bezahlungen so, daß ein Herausbekommen von kleinerer Münze unnötig wird.

* (Sternschnuppen.) In der Zeit vom 12.—14. d. M. zeigte sich alljährlich der Novembersternschnuppenschwarm. Derselbe ist viel größer als der Augustschwarm, die Sternschnuppen sind viel zahlreicher und glänzender, haben größere Geschwindigkeit, leuchten in größerer Höhe auf, zeigen meist länger sichtbare Schweife, treten plötzlich auf und verschwinden schnell. Ihr Strahlungspunkt, aus welchem sie alle kommen, ist das Sternbild des großen Löwen, daher man sie im Allgemeinen auch die Leoniden nennt. Dies, man möchte sagen: fürchterlich großartige Sternschnuppenfälle aus diesen Tagen sind in der Geschichte aufgezeichnet. Der erste 1797 von Humboldt und Bonpland in Cumana beobachtet; der zweite vom 12. zum 13. Nov. 1833 von Palmer in Nordamerika beobachtet, worüber damals geschrieben wurde: „Es schien ein dichter Feuerregen vom Himmel zu fallen, alle Menschen wurden in die größte Verwirrung verlegt. Man zog in Processionen in die Kirche, weil man das Ende der Welt gekommen glaubte“ — und endlich der dritte in den Morgenstunden des 14. November 1866. Aber auch in anderen Jahren beobachtete man an diesem Tage ziemlich viel fallende Sternschnuppen. Aus vielen Beobachtungen und Vergleichen schloß daher Newton: daß die Erde sich alljährlich zu dieser Zeit durch einen großen Meteoriten-Schwarm, alle 33 Jahre aber durch den dichtesten Haufen desselben bewege.

* (Naturalleistungen.) Auf Grund des neuen Reichssteuergesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden wird die von den durchmarschierenden Truppen im Requisitionsweg von den Gemeinden erhobene Forrage den letzteren nicht mehr nach den Martini-Marktpreisen, sondern nach dem Durchschnittspreise des Kalendermonats vergütet, in welchem die Lieferung erfolgt ist, wie solcher nach den Preisen des Hauptmarktes desjenigen Lieferungsverbandes, zu welchem die betheiligte Gemeinde gehört, ermittelt ist. Daraus haben die betheiligten Behörden die Haupt- resp. Normal-Marktpreise der in Rede stehenden Durchschnitts-Marktpreise festzustellen.

* Langenau, 10. Nov. (Seltenes Familienfest.) Am vergangenen Sonntage, den 5. d. M., feierte der in hiesiger Kirchgemeinde nunmehr einzige Veteran der Freiheitskriege, Gottlob Schneider in Ober-Langenau, im Kreise seiner Familien-Angehörigen still und geräuschlos sein sechszigjähriges Jubiläum als Schuhmachermeister. Derselbe hat u. A. an der Schlacht bei Leipzig, sowie auch an dem glorreichen Einzuge in Paris persönlich Antheil genommen. Seit der Rückkehr in seine Heimath hat der Jubilar die Schuhmacher-Profession ohne jegliche Unterbrechung betrieben. Der allgemein geachtete, 81jährige Greis ist gegenwärtig noch gesund und verhältnißmäßig rüftig.

* Lauban. (Pferdefleisch.) Wie stark der Consum des Pferdefleisches geworden, dürfte aus der Thatsache gefolgert werden, daß bei einem hiesigen Kochschlächter seit wenig Jahren bereits 300 Stück Pferde geschlachtet sind. Rechnet man durchschnittlich jedes Thier zu 500 Pfund, so ergibt dies eine Summe von 150,000 Pfund an Gewicht, die je nach Viehhäuferei als Coteletts, Besssteaks, zu Wurst oder anderem Kochfleisch verwendet worden sind. Immerhin ein Zeichen, daß das frühere ganz unangenehme Vorurtheil gegen die genießbarkeit dieses Fleisches im Publicum mehr und mehr zu schwinden scheint.

(Schl. Btg.) Schweißnitz, 8. Novbr. (Major v. Homeyer.) Herr Major v. Homeyer, bekannt durch seine für wissenschaftliche Zwecke unternommene Reise nach Afrika, welcher nach längerer Abwesenheit in seine hiesige Garnison zurückgekehrt war, wird dieselbe binnen wenigen Tagen verlassen, da er zum 2. Nassauschen Infanterie-Regiment Nr. 88 nach Mainz verlegt worden ist.

(Nöschl. Anz.) Sagan, 7. November. (Ein „frommer“ Concursmacher.) In Nr. 44 des vom Dr. Max Hirsch redigirten „Gewerbverein“ ist über die in Concurs gerathene hiesige Firma Ulbricht & Comp. folgende Notiz enthalten: „Die Firma Ulbricht & Comp. in Sagan hat kürzlich ihre Zahlungen eingestellt, was bei der großen Geschäftszahl nicht auffällig erscheint. Auffallend ist jedoch die Gewissenlosigkeit, mit der man sich nicht scheute, die Ersparnisse der eigenen Arbeiter mit in das Geschäft zu stecken und

zu verspeculiren. Der Webermeister der Fabrik ist, wie uns aus Sagan geschrieben wird, mit 3150 Mark vorgefallen, ein anderer Arbeiter mit 1800 Mark, ein Dritter mit 900 Mark u. s. w., so gar das Dienstmädchen hat eine Forderung von 150 Mark. Das ist der selbige fromme Mann, der im Jahre 1872 zu einer Arbeiter-Deputation, die mit ihm wegen Bildung eines Schiedsgerichts unterhandelte, sagte: „Wir haben mit den Arbeitern nichts zu unterhandeln. Betet und arbeitet, dann wirds Euch wohl ergehen!“ Auch jetzt hat sich seine Frömmigkeit nicht vermindert: Als die Arbeiter kamen, um ihr Geld zu fordern, hat er ihnen mit ebler Unverfrorenheit den Trost spendet: „Betet und arbeitet nur, der liebe Gott wird Euch das Verlorene schon wiedergeben!“ Die armen Leute dürfen noch gar nicht einmal sich beklagen, da sie sonst fürchten müßten, auch noch die Arbeit zu verlieren, denn vorläufig ist die Fabrik noch im Gange. Wenn auch bei Verteilung der Masse die Forderungen zur Hälfte gedeckt werden dürften, so ist doch der Verlust für die Arbeiter, die ihr Alles den Händen ihres Arbeitgebers anvertrauten, äußerst empfindlich; sie werden lange „beten und arbeiten“ müssen, ehe der Verlust verschmerzt ist. Wäre es nicht edler und Gott wohlgefälliger gewesen, wenn Herr Ulbricht seinen Arbeitern zu einer besseren Anlegung ihrer Ersparnisse gerathen hätte? — Über ihn ist hier allenthalben bekannt, daß das dem „Gewerbverein“ Berichtete nicht unwahr ist, sondern daß Dinge vorliegen, die einer öffentlichen Besprechung sich vorläufig entziehen, obgleich sie hier bereits öffentliches Geheimniß sind. Soviel darf konstatirt werden, daß der Eine der Herren Geschäftsführer seit Ausbruch des Concursus von dem seinen Arbeitern empfohlenen „Beter“ selbst nicht mehr viel zu halten scheint, denn seine sonst allsonntäglich besuchte Kirchenstelle ist seit jener Zeit unbesetzt geblieben.

(Schl. Btg.) Sprottau, 9. November. (Heimische Industrie.) In unserer Stadt wird die Fabrication von Brückenwaagen in ausgebreitetem Maßstabe betrieben, wie aus der Mittheilung ersichtlich wird, daß der Fabricant Th. Göllnitz am Sonnabend aus Anlaß der Fertigstellung der 10,000ten Brückenwaage seinen Arbeitern ein Fest gab. Die Fabrik besteht seit dem 18. Juni 1868; der Betrieb war aber während des Krieges gegen Frankreich auf 9 Monate unterbrochen, da sich Herr Göllnitz in dieser Zeit bei der Armee befand. — Die seit December 1860 existirende Schwäbische Fabrik hat bereits die 23 675te Waage zur Aichung gestellt, und aus dem im October 1862 begründeten Graf'schen Etablissement sind gegen 3500 Brückenwaagen hervorgegangen.

Ratibor, 9. November. (Pistalka.) Man schreibt der „Schl. Bresse“ von hier: Nach eingezogenen Erkundigungen beruht die Nachricht vom Tode des bekannten Pistalka auf Unwahrheit.

* Brenschisch-Derberg, 6. November. (Schredlicher Tod eines Wilddiebes.) Gestern mit Anbruch der Dunkelheit verließ der Gärtner Franz Gancil aus Jabellau, mit einem geladenen Doppelläufer bewaffnet, sein Haus, um, wie man sagt, auf verbotenen Terrain zu jagen. Irgend ein unbekannter Umstand mag ihn an der sofortigen Ausführung seines Vorhabens gehindert haben, so daß er sich veranlaßt sah, erst dem elterlichen Hause einen Besuch abzustatten. Bei seinem Eintritt in das Wohnzimmer war Niemand anwesend und er verließ die gespannte Büchse in ein Bett. Darauf begab er sich ins Outhaus, wahrscheinlich, um durch Branntwein den noch fehlenden Muth zur Jagd zu erlangen. Nachdem dies in genügendem Maße geschehen, ging er nach dem elterlichen Hause zurück, um sich seine Büchse zu holen, traf aber seine Schwester in der Wohnstube anwesend, was ihm wahrscheinlich nicht paßte, denn diese hatte seine Wilddieberei nie gebilligt. Er benutzte einen günstigen Augenblick, wo ihm die Schwester keine Aufmerksamkeit schenkte, um die Büchse unter dem Bett hervorzuholen und unter dem Mantel zu verbergen, hatte aber das Unglück, an einen Gegenstand anzustoßen, bethe Büchse entluden sich und die Schüsse drangen ihm in den Kopf, so daß er sofort zusammenbrach.

Theater.

Der gestrige Abend brachte uns für Hirschberg eine Novität, „Großstädtisch“, Schwank in 4 Acten von F. W. von Schweizer. Es ist dies eine der letzten Arbeiten des talentvollen Autors und zeichnet sich wie alle anderen durch eine äußerst geschickte Machart aus, die es allerdings mit der Wahrscheinlichkeit mancher Scenen nicht genau nimmt. Immerhin aber weiß er das Interesse des Hörers zu fesseln und seine Lachauskeln durch wirksame Contraste in beständiger Bewegung zu erhalten. In „Großstädtisch“ tritt Schweizer für die Frauenemanzipation ein, nicht etwa für jene Zerbilder weiblicher Sitte, die in allerlei Extravaganzen das Ideal des Weibes der Zukunft sehen, sondern für jene edlen und wahrhaft humanen Bestrebungen, die das Arbeitsfeld des weiblichen Geschlechts erweitern und so durch eine ehrenvolle Thätigkeit das Schicksal desselben verbessern wollen. Der sehr beschränkte Philisterstand findet freilich auch dies noch strafbar, aber er muß doch endlich vor der Macht der Idee die Waffe strecken. Diesen Gedanken führt Schweizer in einer Reihe effectvoller Scenen, komischen Berwechslungen und Mißverständnissen glänzend durch.

Die Aufführung des Stückes, die vor allen Dingen ein äußerst correctes und lebhaftes Zusammenpiel verlangt, litt an manchen Stellen durch die allzufröhliche in Anspruch genommene Hülfe des Souffleurs. Hier von abgesehen, war dieselbe eine recht befriedigende. Die Hauptrolle des Stückes, Adolar Liebetreu, befand sich in den Händen des Herrn C. Pötter, der den Pantoffelhelden aus der Provinz höchst wirksam zur Geltung brachte. Er wußte seine Rolle durch eine Menge seiner Sätze zu einem vollendeten Charaktergemälde zu gestalten und wir schließen uns dem reichen Beifall, der ihm zu Theil wurde, aus voller Ueberzeugung an. Auch Herr Gläser spielte den Buchhändler Madedei, den Fanatiker der Frauenemancipation, ganz vorzüglich. Von den Damen verdienen besondere Erwähnung Fräulein Noir (Paula Walden) und Fräulein Schramm, die „die Berliner Köchin und dramatische Künstlerin“ geschickt zu vereinen wußte. Das leider nicht sehr zahlreiche Publicum sollte der Vorstellung reichen Beifall. Wir hoffen auf eine baldige Wiederholung des ansprechenden und erheiterten Stückes. St.

Vermischtes.

Halle, 1. November. (Blau Löwen.) Folgender sogenannter Spaß wurde heute von noch nicht erwirkten Thätern ausgeführt. Wenn die Universität Halle bekannt ist, weiß, daß vor dem Brachtbaue zwei grimmige Löwen Wache halten. Dieselben waren bis heute Nacht broncirt, heute Morgen erschienen sie mit wunderschöner berlinerblauer Farbe angestrichen. Man kana sich das Halloh der früh Morgens die Vorlesungen besuchenden Universitätsjugend denken. Soeben sind zwei Leute damit beschäftigt, die blauen Löwen wieder rein zu machen, was ihnen, Dank der Güte der dazu verwendeten Lackfarbe, allerdings nicht sobald gelingen wird.

(Bierverbrauch im deutschen Reiche.) Nach den Angaben der „Vierteljahrsschrift zur Statistik des deutschen Reiches“ läßt sich für das ganze deutsche Zollgebiet im Jahre 1875 ein Biererzeugniß von 39,464,900 Hectoliter annehmen. Auf das rechtsrheinische Bayern hiervon 12,079,800 Hectoliter. Die Verwendung von Malzurogenen hat dem Vorkahre gegenüber ziemlich ab-, dagegen der Gebrauch von Getreidemalz erheblich zugenommen. In Bayern kam pro 1875 auf den Hectoliter Bier ein durchschnittlicher Malzverbrauch von 42,3 Liter = 47,6 Pfd., während in Württemberg, wo mehr Wein getrunken wird, nur 41,1 Pfd. verbraucht wurden. Für den Kopf der Bevölkerung des ganzen Reichssteuergebietes berechnet sich das Quantum der Biererzeugung auf 69,3 Liter, auf den Kopf der Bevölkerung im rechtsrheinischen Bayern entfallen jedoch von der Biererzeugung des Jahres 1876 so viel als 276 Liter. In Bayern wurde also verhältnißmäßig vier Mal so viel Bier, wie durchschnittlich in den Staaten des Reichssteuergebietes gebraut. In Durchschnitt des ganzen Steuergebietes entfiel vom Bruttoertrag der Steuer auf den Kopf der Bevölkerung nach der Zählung vom 1. December 1875 im Jahre 1875 ein Betrag von 56 Pf., dagegen im rechtsrheinischen Bayern ein solcher von 4 M. 60 Pf. Was die Bierpreise anbelangt, so ist bemerkenswerth, daß zwar die Preise der hauptsächlichsten Braumaterialien, wie Gerste und Hopfen, nicht unerheblich gefallen sind, gleichwohl im Jahre 1875 im Reichsgebiete die Preise des Bieres, wie allenthalben behauptet wird, sogar zum Theile gesteigert wurden.

Wiesbaden, 5. November. Der „Ab. Cour.“ berichtet: Vor einigen Tagen verchied hier Oberst von Wicleben, welcher 1813 als königl. preuß. Lieutenant im Kriege gegen Frankreich am Unterschenkel verwundet worden war. Er behauptete in seinem Leben immer, er habe noch eine Kugel im Beine. Auf Wunsch wurde nun die Leiche nach seinem Tode geöffnet und es fand sich wirklich am Unterschenkel zwischen Schien- und Wadenbein eine Musketenkugel eingeklebt, welche den langen Zeitraum von 63 Jahren hindurch sich in dem Körper des Obersten befunden hat.

Jedes Mittel, durch welches wir unsere Fähigkeit, das Wetter vorauszusagen zu erweitern können, wird als eine wohlthätige Zuabe zu allerlei Berufsgeschäften gepriesen, deren Erfolg in hohem Maße von den Einflüssen des Wetters abhängt. Vom Seemann bis zum Landwirth ist Jeder bei dem Stand der Witterung und ihrer möglichen Aenderung interessiert. Nach dem jüngsten Bulletin der belgischen Akademie der Wissenschaften nun soll ein sicheres Anzeichen für das hiesige regnerische Wetter in dem Funken der Sterne bestehen. Hr. Montigny hat desfallige Beobachtungen angestellt und ein Instrument — Scintillometer — construirt, mittelst dessen die Intensität des Glanzes der Sterne gemessen werden kann. Die Regel für die desfallige Witterungsbestimmung selbst ist folgende: Die Intensität des Funken der Sterne nimmt zu mit dem Herannahen von Regenwetter, desgleichen mit der Spannung der atmosphärischen Dünne und mit der Zunahme des Luftdruckes. Die betreffenden Beobachtungen sind an 230 Tagen und an 70 verschiedenen Sternen gemacht worden.

(Wie kommen die Kinder zum Lügen?) Gewiß auf allerlei Weise kann die natürliche, böse Neigung des Herzens dahin geleitet werden, besonders bei furchtsamen oder zur Schamheit angelegten Kindern, wenn sie sich dadurch einer harten Strafe zu entziehen

hoffen. Es wäre darüber Manches zu sagen. Hier wollen wir nur auf Eins aufmerksam machen. Man gewöhnt oft die Kinder aus Lügen, indem man ihnen selber vorliegt. Von wie viel Lüge ist das gesellschaftliche Leben erfüllt und die Kinder hören es. Sie hören, daß man sich verbergen läßt: man sei nicht zu Hause! um einen ungeladenen Besuch abzuhalten. Sie hören, daß man Jemanden ins Gesicht die schönsten Worte sagt und wenn er wieder fort ist, über ihn loszieht. Welchen Eindruck muß das auf das Kind machen? — Die Kinder werden selbst oft belogen. Man droht ihnen z. B., daß der fremde Onkel das unartige Kind mitnehmen, daß der schwarze Mann kommen werde u. s. w. Man lügt ihnen etwas vor, um sie zu bewegen, daß sie irgend etwas thun sollen. Ja, Manche belügen die Kinder im Scherz und freuen sich über ihre Leichtgläubigkeit. Es kommt vor, daß man die Kinder eine unwahre Vorhersage ausrichten läßt, daß sie z. B. in der Schule im Auftrage der Eltern unwahre Entschuldigungen vorbringen müssen u. dergl. Ist es da zu verwundern, daß die Kinder es mit der Wahrheit auch nicht genau nehmen und ebenfalls lügen, wenn sie dadurch einen äußeren Vortheil zu erlangen hoffen? Man hilft sich oft mit einer Unwahrheit, wenn sie nach Dingen fragen, die man nicht sagen kann oder will; aber die Kinder erfahren doch über kurz oder lang, daß man ihnen nicht die Wahrheit gesagt hat und ihr Vertrauen zu der Wahrhaftigkeit ihrer Eltern und Erzieher wird erschüttert. Da ist es denn auch kein Wunder, wenn sie in einer unangenehmen Lage durch eine Lüge sich zu befreien suchen, also durch dasselbe Mittel, welches ihre Eltern angewandt haben. Es ist aber gar nicht notwendig, eine Unwahrheit zu sagen, wenn man nicht alle Fragen der Kinder beantworten will; man kann stets bei der Wahrheit bleiben, ohne den Kindern etwas zu sagen, was für sie jetzt nicht gut wäre. Ein Kind muß zu seinen Eltern unbedingtes Vertrauen haben; es muß ihm unumstößlich feststehen: Was Vater und Mutter sagt, ist wahr. Dies läßt sich erreichen, wenn man sich nur sorgfältig hütet, unter keiner Bedingung den Kindern eine Unwahrheit zu sagen.

(Mißverständnisse.) Das „Wiener Fremdenblatt“ erzählt nachfolgende auch für unsere Leser nicht uninteressante Geschichte: In den Literatenspalten hiesiger Blätter war vor Kurzem zu lesen, daß die Möbel und Einrichtungsstücke einer Hofschaupielerin zur öffentlichen Versteigerung gelangten. Da in der betreffenden Annonce auch die Adresse angegeben war, so fanden sich selbstverständlich an dem bestimmten Tage nicht bloß die bei jeder Auktion Uebermüthigen, sondern auch zahlreiche „Et hörer“ und sonstige Neugierige ein. Wie überrascht waren aber Alle, als sie die luxuriöse Pracht der Einrichtung dieser Wohnung erblickten. „Wer hätte das gedacht?“ raunte Einer dem Andern zu, „sie that so still, so feind und so bescheiden, man hätte ihr den Montgongon'schen Tugendpreis votirt, und siehe da, in ihrer Wohnung starrt Alles von Gold, Seide und Sammet!“ In der That waren in den bescheidenen Räumlichkeiten die kostbarsten Möbel, Venezianische Spiegel, Pompejanische Vasen, Luxusgegenstände aus dem feinsten Porcellan u. s. w. aufgespeichert und bei der Versteigerung ging es auch flott her. Ein wohlmeinender Freund der jungen Künstlerin, der von ihrer Ehrlichkeit überzeugt war, ließ es sich anlegen sein, die Aufführung dieses Räthsels zu erhalten und beschloß sich nicht lange auf sich zu warten. — Als die junge Schaupielerin, wir können ohne Scheu ihren Namen nennen, es ist Fräulein Hedwig Stein, im Begriffe war, Wien zu verlassen, berief sie einen Möbelhändler in ihre Wohnung und trug ihm ihre bescheidene Einrichtung, die sie nicht nach Leipzig mitführen wollte, zum Verkauf an. Er bot ihr einen so schönen Preis an, daß sie ganz unmutig ausrief: „Ich habe ja die Sachen bei Ihnen vor kaum einem Jahre um den dreifachen Preis gekauft und jetzt bieten Sie mir ein solches Sündengeld.“ — „Ich löse Ihnen die Wohnung um den Nettopreis ab“, entgegnete schlaun blinzeln der Mann von Bolitur, „wenn Sie mir eine kleine Bedingung erfüllen, die Ihnen nichts schaden und mir viel nützen kann.“ — Und die wäre?“ fragte die Schaupielerin. — „Ganz einfach“, erwiderte der Industrielle, „wenn Sie mir erlauben, öffentlich anzugeben, daß ich die Versteigerung Ihrer Möbel übernommen habe.“ — „Wenn es weiter nichts ist“ — fiel die junge Dame arglos ein — „um diesen Preis will ich mich vor dem Schaden bewahren.“ Der Möbelhändler erlegte der Abreisenden den Betrag von 50 und 50 viel Gulden, um den sie ihre erste Einrichtung in Wien erkanden, führte die meisten Möbel bei Nacht und Nebel aus dem Hause und pflanzte dann die Wohnung mit seinen Prachtmöbeln und Luxusgegenständen an, die er dann unter dieser fingirten Etiquette unter den Hammer brachte. So werden in Wien Auktionen veranstaltet und so kann durch einen Geschäftskniff ein unangesehener Name angezweifelt werden.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

New-York, 9. Noobr. Das Wahlergebnis ist noch immer zweifelhaft, da beide Parteien sich den Sieg in Florida und Südcarolina zuschreiben. Die Stimmen eines dieser Staaten würden für Tilden, diejenigen beider zusammengenommen für Hayes entscheiden.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	10. Nov.	9. Nov.		10. Nov.	9. Nov.
Weizen per Nov.	197	198	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85	85,25
Roggen per Nov.	160	159	Oesterr. Banknoten	166	155,75
Noobr./Decbr.	157	157	Freib. Eisenb.-Actien	69,60	69,75
Hafers per Nov.	142	141,50	Oberchl. Eisenb.-Actien	135,85	136
Mühhöl per Nov.	70,50	71,50	Oesterr. Credit-Actien	242,50	244
Witritus loco	50,70	50,70	Lombarden	131	133
Noobr./Decbr.	51,60	51,80	Schlef. Bankverein	87,50	88,15
			Bresl. Diskontobank	67,60	67,75
			Laurahütte	69,75	70,75
Wien			Berlin.		
	10. Nov.	9. Nov.		10. Nov.	9. Nov.
Credit-Act.	146,00	147,80	Oesterr. Cred. Act.	240,50	243,50
Lomb. Eisenb.	79,50	80	Lombarden	131,50	133
Napoleonbd'or	9,85	9,84	Laurahütte	69,50	70

Bank-Discout 4 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %.

[12183] Schnittwaarenbändler, Hausrer und Damen-Schneiderinnen finden die größte Auswahl der gangbarsten Artikel zu den billigsten Preisen bei **F. V. Grünfeld** in Landeshut.

Inferate.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche
des Herrn Pastor Schenk vom 12. bis 18. Nov.
Am 22. Sonntage nach Trinit.
Hauptpredigt Wochencommunionen und Suppermahlung Herr Subdiaconus Schenk.
Nachmittagspredigt Herr Pastor prim. Hendel.
Gefraut.

Hirschberg. D. 4. November. Louis von Miesko, Gutsbesitzer in Kuskooc in Ungarn mit Hedwig Thomassin hier Den 5. Zimmermann Julius Pantol mit Clara Hinkel.

Landeshut. Den 30. Oct. Holzhauser Carl Hermann Berger zu Reichen-dorf mit Caroline Henriette Schmidt-dorf. Den 31. Laarab. Wittw Joh Gottlob Edpler zu Mdr. Leppersdorf mit Wwe. Marie Elisabeth Friebe, geb. Brückner daselbst.

Geboren.

Hirschberg. D. 15. September. Frau Cigarettenfabrikant Jäger e. L. Auguste Clara Emilie. D. 30. Frau Bademeister Dreiaak e. S. Carl Georg Emil. Den 17. Oct. Frau Buchbändler Richter e. L. Bertha Jenny Martha.

Gunnersdorf. D. 11. October Frau Maurer Demuth e. S. Oswald Richard Den 27. Frau Bahnarbeiter Brenner e. S. Carl August

Hartaun. Den 30. October. Frau Häusler Thäler e. S. Carl Heinrich. Landeshut. Den 25. October. Frau Schuhmacherswfr. Rebner hier e. S. Den 27. Frau Fährer Schramm zu Nieder-Zieder e. S. Den 28. Frau Wirthschaftsbesitzer Grallert hier e. L. — Fr. Imphofer Käffer in Nieder-Zieder e. L. Den 31. Fr. Schuhmacher Gutschke hier e. L. Den 3. Nov. Frau Schuhmachersmeister Uhlisch hier e. L.

Gestorben.

Hirschberg. D. 3. November. Edith Marie Annette, Tochter d. Gasankalts-Directors Wulfsin, 10 M. 10 Tage. D. 31. October. Fabrikarbeiter August Weiß 31 Jahre.

Grunau D. 6. November. Verw. Gastwirth Frau Johanna Rosina Thie-mann, geb. Hornig, 68 Jahre.
Gunnersdorf. Den 3. November. Gewesener Kaufmann Theodor Spehr 63 Jahr.
Straupitz D. 4. November. Arbeiter Wilhelm Hornig 77 Jahr.
Schwarzbach. Den 8. November. Carl Gustav, S. d. Arbeiters Friedrich Lang, 3 Jahre 10 Monate.
Landeshut. Den 27. Oct. Schneidemeister Carl August Thäler hier, 44 J. 11 M. Den 28. Frau Juliane Johanne Bü gel, geb. Krause, 67 J. — Contab Hugo Fritsch, S. d. unvershel. Marie Gesche hier, 25 J.

Petersdorf
im „goldenen Stern“
Montag Abend 8 Uhr: Vortrag für Freunde biblischer Wahrheiten. Der Zutritt steht Jedem frei.

Offenb. Joh. 2 u. 3.
Predigt für Jedermann,
Sonntag Abend 5 Uhr im Ves-saal der apostolischen Gemeinde an den Brücken Nr. 2, 1 Et. [14898]

Todes-Anzeige.

Mittwoch, den 8. d. M., verschied nach langen Leiden unsere gute, unvergessliche Mutter u. Großmutter, die verw. Frau Maurer **Haumkerl**, geb. Gfner, im Alter von 79 Jahren 7 Monaten. Dies zeigen Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend ergeben an die Hinterbliebenen
Hirschberg.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nach-mittag 4 Uhr, statt. [4831]

[14935] An Alterschwäche entschließ heut Abend 7 Uhr, fast 92 Jahre alt, unsere gute Mutter, Schwegers und Großmutter, die verwitwete
Dr. Friedrich, Caroline, geb. **Vetter**.
Wir bitten um stille Theilnahme.
Edenberg, den 9. November 1876.
Benner, Superintendent,
nebst Frau und Sohn.

Denkmal der Liebe
am Jahrestage des Todes unserer geliebten Mutter und Großmutter, der Frau
Marie Rosine Schinner,
geborene **Rolke.**

Sie starb nach vielen schweren Leiden an Wassersucht, den 11. Nov. 1876 im Alter von 72 Jahren, 3 Mon. und 27 Tagen.

Sanft schläfst Du im kühlen Schooß der Erde,
Gute Mutter, schon ein volles Jahr,
Ruhest aus von Mühe und Beschwerde,
Und kein Schmerz bleicht mehr Dein graues Haar.

Friede ruht auf Deiner Grabesstätte,
Ob's auch stürmet, nichts stört Deine Ruh,
Du verschläfst in Deinem kühlen Bette
Allen Erdensthmerz, o theure Duldrin Du.

Unser Vater, der Dir schon vorangegangen,
An dessen Seite Du in Frieden ruhest,
Auch ihn stört längst kein Erdensthmerz und Bangen
Und so vereint ruht Ihr in kühler Gruft.

So ruhe nun im kühlen Schooß der Erde
Von den Leiden dieses Daseins aus,
Bis wir dort mit Dir vereinet werden
In dem schönen, lieben Vaterhaus.

Halsendorf, Kr. Vollenhain, den 11. Nov. 1876.
Gemeldet von ihrer Tochter und Schwiegersohn
Juliane Geisler,
August Geisler.

[14844]

Dank!

[14836] Den Herren Gemeinde-Vorstehern und Spritzen-Mannschaften von Mauer, Ragdorf, Tschischdorf und Walterdsdorf die am 6. d. Mis., früh 1/2 2 Uhr, bei dem Bande des hiesigen Gerichtsfreischams zur Lösung herbeigekommen, wird im Namen der Gemeinde hiermit herzlich Dank abgestattet.
Der Herr bewahre Alle vor solchen Schreckensnächten und traurigen Erfahrungen
Wünschendorf, den 8. Novbr 1876.
Baumert, Gemeinde-Vorsteher.

oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 1. December 1876, Vorm. 10 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termin-Zimmer Nr. 1., von dem Substitutions-Richter verkündet werden.
Hermisdorf u. R., den 22. Sept. 1876.
Königliche Kreis- u. Gerichts-Commission.
Der Substitutions-Richter.

Ämtliche Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

[13597] Der dem August Kriechle gehörende Garten Nr. 16 zu Schreiberhan soll im Wege der nothwendigen Subhaftation
am 29. November 1876,
Vorm. 10 Uhr,
vor dem Subhaftations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termin-Zimmer Nr. 1., verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören 12 Hectares 92 Ares 60 Quadratometer der Grundsteuer unterliegende Ländereien u. ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 103 Mark 35 Pf. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 75 Mark veranlagt.
Der Auszug auf der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau Hb. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum

Bekanntmachung.

[14934] Wir machen hierdurch bekannt, daß die Bärenwengasse, wegen der Enge und Unschicklichkeit des untern Theiles derselben an der Auengasse, von Kolowagen und anderem Lastfuhrwerk nicht mehr befahren werden darf. Auch darf in dieser Straße nur im Schritt gefahren werden.
Hirschberg, den 7. November 1876.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
Bassenge.

Auction.

Montag, den 13. November c., Vormittags 10 Uhr, sollen an hiesiger Gerichtsstelle: 2 Wagen, 1 Pferd, 1 Seitermaschin, 482 Pfd. Reis, eine Partie Eichorten und eine Partie Pöfamentier-Waaren öffentlich meistbietend verkauft werden.
Vollenhain, den 9. November 1876.
[14936] Hauptfleisch, Actuarus.

Bürgermeister-Posten.

[14573] Der Bürgermeister-Posten hiesiger Stadt ist durch das Ableben des bisherigen Inhabers vacant geworden, und deshalb anderweit zu besetzen.

Mit demselben ist ein Dienstinkommen von 3000 Mark und 600 Mark Staudesamts-Gehalt verbunden, außerdem beträgt die Einnahme der Nebenämter z. B. ca. 900 Mk.

Qualifizierte Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 1. December ex. unter Vorlegung ihrer Zeugnisse an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Hoffmann hier einreichen.

Golbberg in Schl., d. 2. Novbr. 1876.

Der Magistrat. Günther.

Bekanntmachung.

Concurs = Eröffnung.

[14229] Ueber das Vermögen des Kaufmann Carl Klose in Firma: Carl Klose zu Liebau i. Schlef. ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 10. October 1876, festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Concipient Bürgel zu Landeshut bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 7. Nov. 1876.

Vorm. 9 Uhr.

vor dem Herrn Kreis-Richter Dr. Fliegel im Termin-Zimmer Nr. 4 des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumen Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegebun, Nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. December 1876, einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandhaber und andere mit demselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtschuldig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 1. December 1876, einschließlich

bei und schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 21. December 1876, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Fliegel im Termin-Zimmer Nr. 4 des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird gegebenenfalls mit der Verhandlung über den Record verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 1. März 1877, einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Verlauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin auf den 29. März 1877, Vorm. 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Fliegel im Termin-Zimmer Nr. 4 des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumen. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Person bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath Sped., Barckwitz und Schulz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Landeshut, den 24. Oct. 1876.

Königl. Kreis-Gericht

Bekanntmachung.

[14574] Die Stelle des Buchhalters und Controleurs bei unserer Stadt-Haupt-Casse ist vacant geworden u. bald zu besetzen. Das Gehalt beträgt jährlich 1500 Mark; an Amts-Cautio sind 1200 Mark zu hinterlegen. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, spätestens aber bis zum 1. December c., bei uns melden.

Golbberg i. Schl., den 2. Nov. 1876.

Der Magistrat. Günther.

Glöber-Verkauf.

Mittwoch, den 22. Nov. ex. / vor früh 9 Uhr ab. werden im Schurber'schen Gasthause zu Hainberg, die von dem Glasbläser im Jahre 1876 entfallenen Brettglöber aus dem Hoesl-Revier Hainberg

8052 Stück

hier, gegen Baarzahlung verkauft, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden.

Ullersdorf, den 9. Nov. 1876.

Reichsräthlich Schaffgotsch'sche

Oberförsterei Greiffenstein.

[14894]

[14822]

[14891]

[14822]

[14891]

[14822]

[14891]

[14822]

[14891]

[14822]

[14891]

[14822]

[14891]

[14822]

[14891]

[14822]

[14891]

[14822]

[14891]

[14822]

[14891]

[14822]

[14891]

[14822]

[14891]

[14822]

Der Unterzeichnete offerirt ein von ihm erfundenes und selbst bereitetes unfehlbares Mittel gegen Sicht- und rheumatische Leiden aller Art; ebenso werden Haut- und Flechtenkrankheiten gründlich geheilt. Es hat sich dieses Mittel bereits bei gekrönten Häuptern als vorzüglich bewährt, und wurde vielfach durch verschiedene Autoritäten der Wissenschaft geprüft und bestens empfohlen. Von Tausenden von Dankfügungen nur die nachstehenden.

H. Rossner,

geprüfter Chemiker und Specialist für rheumatische und Sicht-Leiden aller Art.

Samstag, den 12. und Montag, den 13. Nov., bin ich bestimmt im Hotel „zum weißen Roß“ in Hirschberg zu sprechen.

Meine Frau litt seit langer Zeit an Sicht- und rheumatischen Schmerzen, so daß sie längere Zeit bettlägerig war und durch verschiedene Curen nicht davon befreit wurde. Vor Kurzem machte ich die Bekanntschaft des Herrn Fuß-Arzt Rossner, welcher dann auch binnen Kurzem meine Frau vollständig wieder hergestellt, so daß sie von allen ihren Schmerzen befreit ist, wofür ich Herrn Rossner öffentlich meinen wärmsten Dank sage.

Posen, den 20. October 1876.

J. Hein, Schlossermeister, Haibdorferstraße 12.

Dem Fuhrart Herrn Rossner bezeuge ich gern, daß derselbe mich von zwei eingewachsenen, mir äußerst schmerzhaften Nägeln der großen Zehe an ganzlich schmerzlose Weise im Verlaufe einer Minute befreit hat. Auf Grund dieser persönlichen Erfahrung kann ich Herrn Rossner zur Behandlung aller Erkrankungen an Nägeln und der Oberhaut, wie z. B. War en und Schwielen, Pütkneraugen, außerdem aber auch der Frostbeulen mit gutem Gewissen auf das Lebhafteste empfehlen.

Posen, den 30. Juni 1876.

Dr. med. Friedlaender, pract. Arzt.

[14872] Im Besitz einer Nähmaschine, empfiehlt sich zum Verkauf als auch Schneiden unter Versicherung guter Arbeit und realen Preisen

A. Hoffmann, Barmbrunn, Bolgtdorferstraße 198.

[14842] Mein amerikanisches

Rollgatter

empfehle ich zum Schneiden von Klöbern in jedem Quantum und kürzester Zeit bei sehr wenig Abfall.

R. Ruseheweyh in Langendöls.

Herrn Thiel's Atelier für künstl. Zähne, Plomben u., Breslau, Junkerstraße 8, Plegnitz, Bäckerstr. 19.

155. Königlich Preussische Lotterie.

[14926] Ziehung 1. Classe den 3. Januar 1877, Geldung bestellter Loose bis 15. November c.

Lampert, Königl. Lotterei-Einnehmer.

Tanz-Unterricht und Anstandslehre.

Hiermit zur gefälligen Benachrichtigung, daß Montag, den 13. d. Abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „zu den 3 Bergen“, die erste Stunde stattfindet.

Zu den 3 Bergen, 14923] Fernere Anmeldungen bitte ich ebenfalls machen zu wollen.

Alfred Lewin, Balletmeister nebst Frau.

Breslauer,

erster und größter Damen-Mäntel-Fabrikant,

besucht wiederum den hiesigen Jahrmant und empfiehlt für die Winter-Saison

und zwar in einer noch nie dagewesenen Auswahl:

3420 Stück Damen-Mäntel . . . von 3 bis 18 Thlr.,

2830 anliegende Paletots . . . von 4 bis 16 „

2080 „ Sac- und anl. Jaquetts . . von 1 1/2 bis 8 „

1950 „ Sac-Jäckchen . . . von 1 bis 3 „

sowie mehrere Hundert Stück Röder und andere Neuheiten.

Oben angeführte Sachen sind von den modernsten Stoffen und zwar von Kammgarn, Velour, Floconné, Plüsch und Double angefertigt.

Sämmtliche Sachen sind nach den neuesten Pariser Modellen copirt und von den besten Schneidern angefertigt worden.

Der Verkauf findet einzig und allein in Titz e's Hôtel „zum weißen Roß“ am Markt statt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch die Expedition und die Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“:

Kalender des „Boten a. d. Riesengebirge“



Preis 50 Pfennige.

Inhalt:

Notizen-Kalender.
Der Kalender 1877.
Vergleichende Zusammenstellung der jüdischen Feste und der Zeitrechnung nach dem neuen Kalender.

Festrechnung.
Chronologische Charakteristik des Jahres 1877.
Chronologische Uebersicht der Festrechnung nach dem neuen (gregorianischen) Kalender.
Von den Jahreszeiten 1877.
Von den Finsternissen des Jahres 1877.
Umlaufzeit, Entfernung und Größe der Planeten.
Datumzeiger für 1877.
Tafel zur Stellung einer Uhr.
Genealogie der europäischen Regenten.
General-Feldmarschall Graf v. Moltke. (Mit Abbildung.)
Eine Hundegeschichte.
Froher Muth.
Kerr zu woas bilft kee Ritterschwardt.
Eine Geschichte von der Breslauer Rathhausuhr.
Dore. (Anne schläffche Durfgeschichte.) (Mit Abbildungen.)
Breslauer im Riesengebirge.
Straßen-Dampfwagen in London. (Mit Abbildung.)
Acht Tage aus dem Leben des Partikuliers Piffliapaffel.
Für einen Sechser eine spanische Fliege.
Wahrscheinlich.
Aus dem Tagebuche eines alten Gräblers.
Portraits der Literaturhelden der Neuzeit.
Portraits der Literaturhelden des 18. Jahrhunderts.
Ueber Processiren.
Ein Berliner Tourist.
Sehen Sie das Gebirn arbeiten?
Ein englischer Gaskoch-Apparat. (Mit Abbildungen.)
Vom Vision-Scholz.
Verbesserter Eisporn. (Mit Abbildung.)
Eine permanente Rattenfalle. (Mit Abbildung.)
Der Schulze in Moiss bei Löwenberg.
Strickwolle als Medicin.
Wie es ein ehrlicher Mensch mit Verläumdern machen muß.
Ein gestrenger Acciser in Hirschberg.
Worum dei Beer met dem Kopp schütteln.
Der wär schön heraus.
Fürchtbar nett.
Die Oberhanddorfer.
Aus einer telegraphischen Unterhaltung.
Unterschied.
In dem Comptoir des Berliner Commerzienraths L. Zerrentheiten.
o. Grävenitz und der Chauffeurwärter.
Spohr.
Auf der Promenade.
Sie haben Nr. 1, altes Haus.
Gut geantwortet.
Ein Geschenk.
Vertrahen im hohen Alter.
Aus Liebe.
Nächtlicher Monolog des Partikulier Herrn Dudel. (Mit Abbildung.)
In einem Vergnügungs-Garten in Glas. (Mit Abbildung.)
Gemeinnütziges.
Buntes Allerlei.
Jahrmärkteverzeichnis.
Inferate.

Für Weihnachten empfehlenswerth!

[14760] Um mein großes Lager in älteren und einzelnen Mustern zu räumen, empfehle ich an **reellen Kostenpreisen:**

Eine Anzahl rein leinene Tischgedecke zu 6, 8 und 12 Servietten, Einzelne Tischtücher, Servietten, Caffee- und Thee-Servietten, Commoden- und Nähtischdecken; billige Tischdecken aller Art. Bettdecken weiß und bunt, besonders einzelne billig!

1/2 Duzend und einzelne Handtücher, Gläser- und Wischtücher! **Taschentücher** von 3 Mt., große von 5 Mt. per Dhd. an, Seidene Taschentücher, Shawls und Cachenez noch äußerst billig. Hiermit sind aber nur ganz reelle Waaren empfohlen!

Theodor Luer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

Größtes Portemonnaie- und Cigarrentaschen-Lager, sowie Album mit und ohne Musikwerke, ff. Damentaschen, ff. Damencommissionsstaschen in Chagrin Leder (verschließbar), f. Reife- und Arbeits-Neccessaires, Portefeuilles, Briefstaschen, Notizbücher, Seiden-Album, Taschenneccessaires, Visites-Taschen 2c. 2c., habe in großer Auswahl vorräthig und empfehle solche zu meinen bekannt billigsten Preisen. [14928]

Bazar — J. Choyke, „zur Fortuna.“

Lichte Burgstraße Nr. 22
Apotheker Otto Welzel
empfiehlt seine Drogen- und Apothekerwaaren-Handlung einer geneigten [14603] Beachtung.
Lichte Burgstraße Nr. 22.

1 Milchläufer,
zur Abnahme von täglich 2 bis 300 Liter Milch, sucht zu Neujahr 1877 das Dominium **Gieberg** [14851] [4842] Eschstraße Nr. 46 werden 2 Spazierschlitten und Cyren ver-

[14932] Von den besten Sorten
Caffees empfiehlt stets frisch:
ff. gebr. Berl. Mocca,
Pfd. 190 Pf.
ff. gebr. gold. Java,
Pfd. 180 Pf.
Carl Oscar Galle.
Bahnhofsstraße 56.

M. Urban's

Nachfgr.,

Langstraße 3.

Für

Wiederverkäufer

empfehle [14918]

mein reich sortirtes Lager

sämmtlicher

Wollfachen,

als:

**Kopftücher,
Tailentücher,
Säcken,**

Seelenwärmer,
Handschuhe,
**Strümpfe,
Shawls**

u. c.

zu den billigsten Preisen.

Taffetbänder

und

Sammete

noch zu alten Preisen.

M. Urban's
Nachfgr.

Billigste Tuchschuhe

für Händler und Hausirer, a Duzend
7 Zhlr., offerirt

W. Breiter in Landeshut.
[14556] Kirchstraße.

Java Deckblatt

zur Fabrication von Cigaretten
empfehle billigst

G. Jankowitz,

Cigarettenfabrik,

[14848] Greiffenberg i. Schl.

Hausirer und Handelsleute

finden bei uns die größte Auswahl von wollenen Sachen, als:
**Kopftücher, Tailentücher, Säcken, Hosens,
Seelenwärmer, Handschuhe, Strümpfe,
Shawls** u. c. zu den billigsten Preisen. [14781]

Mosler & Prausnitzer.

Seine Kinder-Düffelstiefelchen,

recht warm gefüttert, mit Kernledersohlen u. Lederkappen (sonstiger
Preis 1 1/2 Zblr.) das Paar nur 25 Sgr., empfiehlt

[14927] **Bazar — J. Choyke,** „zur Fortuna.“

Bestellungen auf das in ca. 3 Wochen erscheinende Werk:

„Marcus König“

von **Gustav Freytag,**

IV. Band der „Athen“,

werden von mir schon jetzt angenommen und sofort nach Erscheinen
prompt expedirt

Lothar Petzoldt,

(Rosenthal'sche Buchhandlung)
in Dirschberg.

[14917]

Hüte, Outjacons u. c.

empfehle neu und billig, sowie Filzhüte zum Umformen, Rücken
zum Pressen u. s. w. nimmt an **L. David,** Ring Nr. 9.

Der
große Weihnachts-Ausverkauf
von
Herrmann Hirschfeld,
Hirschberg,

Bahnhofstraße, vis-a-vis den 3 Bergen,

empfehle bei streng reeller Bedienung:

eine gestreifte mailänder Seidenstoffrobe	zu 8	Zblr.,
schwarze mailänder Seidenstoffrobe	von 9	
feine elasser Kattun- oder Battistrobe	1	
feine feibenglanz. Baregerobe in allen Farben	11 1/2	
feine carrirte Gestorobe	25	Sgr.,
feine carrirte Komarobe	11 1/4	Zblr.,
feine carrirte Blaudstoffrobe	13 1/4	
feine gestreifte Vouplinrobe	13 1/2	
feine glatte Ripstrobe	18 1/4	
feine glatte Alpacarobe	19 1/6	
feine glatte doppelte Lustrobe	11 1/4	
feine reinwoll. Flanelrobe (s. 2 Ellen br. Flanel)	28 1/6	

Motre zu Röcken von 5 Sgr., Teppiche von 25 Sgr., das Fenster Gardinen
von 15 Sgr., Tischdecken von 15 Sgr., fertige Wollatlassteppdecke von
1 1/2 ril., fertige Filzdecke von 2 ril., Regenschirme von 17 1/2 Sgr., große
dicke Umschlagetücher von 1 ril., Kopftücher von 3 Sgr., Shawls v. 1 Sgr.,
Taschentücher von 1 Sgr., einen feingarnirten, dicken Paletot
v. 3 ril., Winter-Jaquets von 1 ril., Sophabomaste von 5 Sgr.,
Schlitzag von 2 Sgr., Wallis und Biques von 2 1/2 Sgr., Rücken und Pa-
lette von 2 1/2 Sgr., große Bettdecken von 25 Sgr., große wollene Schlaf-
heitschenden von 17 Sgr., große Herrenuntersehlender von 10 Sgr., 10 1/4
breiten schweren schwarzen Rijs von 13 Sgr., 10 1/4 breiten
schweren schwarzen Cachemir von 14 Sgr. u. s. w.

Durch glänzige, große Abschlässe für mein **En gros-Geschäft**
und Baareinkäufe, bin ich im Stande, auch im **Detail** nur schlechtere
feilsche Waaren zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen. [14905]

Herrmann Hirschfeld.

Von Schlesiischem Flach

diesjähr. Ernte kauft jedes Quantum gegen Cassa [14893]

die **Erdmannsdorfer Actiengesellschaft.**

**Cigarrentaschen,
Portemonnaies und
Talmi-Uhrketten**

verkauft, um damit gänzlich zu raumen,
zu und unterm Selbstkostenpreis

Emil Jaeger,

[14888] Langstr. 22.

Teppichfrangen,

10 Elm. br., 25 Pf. pr. Mtr.,

8 = = 20 = =

Nathan Hirschfeld,

Schüßent. 41,

(Katholischer Ring.)

[4838] Von morgen ab alle Tage frische
Pflannenkuchen in bekannter Güte bei
A. Z. Döbner, Dresdner Bäckerl.

Stickwolle

in allen Schattirungen,

Canevas in jeder Breite,

Seide, Perlen, Tapifferie-

Nadeln u. c.

empfehle [14904]

Max Kassel.

**Frisches Leinöl und
Leinluch**

sind von heute ab zum Verkauf vor-
rätig in der [14890]

Ersten Lausitzer Delfabrik
in Kauban.

Drabtnägel,

a Pfd. von 15 Markpfennigen

an, sowie **Dienplatten,**

von 12 Markpfennigen an, empfiehlt

Neugebauer, Heilshaus.
[14866] Goldberg.

H. Kinner's

Weißgerberei,

äußere Burgstraße Nr. 19,

empfehle ihr Lager von

Pa. Hirschleder und dergl. **Hosens,**

sowie andere Arten **Leber** und **Hosens**

zu billigen Preisen einer gütigen Beach-

tung. [14804]

Stammholz-Berkauf.

In den Dominal-Försten **Ober-**

Langenau, Kreis Zdenberg, wird der

schlagbare Nadelholz-Bestand von circa

76 Ares Hochfläche zum freien Verkauf

ausgeboten. [14876]

Terz und Kaufbedingungen sind bei

Unterzeichnetem einzusehen.

Auch werden diverse starke harte Ang-

hölder stam unweise zu jeder Zeit verkauft;

besonders empfehle ich starke Hochstämme

Notzbuchen. [14876]

Ober-Langenau im November 1876.

Weltzel,
Reulerförster.

4 goldene Medaillen. **Liebig** 4 Ehren-Diplome.

Company's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt

wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in **blauer Farbe** trägt.

J. Liebig

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:
Herrn Bernh. Jos. Grund in Breslau.

In **Hirschberg** Apoth. **H. Dunkel**,
" " **Herm. Günther**,
" " **Joh. Hahn**,
" " **A. P. Menzel**,
" " **Paul Lorenz**,
" " vorm. **Aug. Melerhoff**,
" " **C. B. Wandrey**,
" " vorm. **L. Schultz**,
" " Apoth. **Roehr**,
" " **Oscar Galle**,
" " vorm. **Louis Galow**,

In **Hirschberg** **E. Wendenburg**,
" " **Otto Welzel**,
" " **Paul Spehr**,
" **Bolkenhain** Apoth. **H. Fick**,
" **Greiffenberg** **A. Müller**,
" **Landeshut** **Aug. Werner**,
" **C. F. Hlrssemenzel**,
" **Schmiedeberg** **H. Tschentscher**,
" " Apoth. **Gustedt**,
" **Warmbrunn** Apoth. **L. Jonas**.
[12819]

Milch- u. Nuzenpulver,
geprüft und empfohlen durch den landwirthschaftlichen Verein im Riesengebirge.
Veredeltes **Korneuburger Vieh-Nähr- und Heilpulver**.
Butterpulver,
Respirations-Fluid
empfiehlt die Apotheke in der Langstraße zu Hirschberg. [14287]

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unerdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserjucht, Fieber, Schwindel, Blutaufliegen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Licht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Casle Stuart, Marquise de Bréhan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt. [1835]

Die Revalescière ist viermal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalescière: 1/2 Pfd. 1 Mt. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mt. 50 Pf.
Revalescière Chocolatée 12 Tassen 1 Mt. 80 Pf., 24 Tassen 3 Mt. 50 Pf., 48 Tassen 5 Mt. 70 Pf. u. s. w.
Revalescière Biscuites 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf.

Zu beziehen durch **Du Barry & Co.** in Berlin W., 28/29 Passage (Kaiser-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern im ganzen Lande.

Depôts.

Hirschberg i. Schl.: **M. Guder**,
Gustav Noerdlinger,
Bunzlau: **Gust. Biederer**,
Freiburg i. Schl.: **F. Hellmich**,
Greiffenberg i. Schl.: **Eduard Neumann**,
Jauer: **E. Rissmann**,
Landeshut: **E. Rudolph**,
Biegwitz: **Erich Schneider**,
C. Ph. Grüneberger,
Reichenbach i. Schl.: **C. W. Jokwik**,
Schweidnitz: **August Linke**,
Striegau: **Aug. Pohl**,
Waldenburg i. Schl.: **Robert Bock**.

Keine grauen Haare mehr!
Der vegetabilische Haarbalsam von [14979]
Frau Maria Schubert ist das vorzüglichste und sicherste Mittel, jeden grauen Haaren die ursprüngliche Farbe wiederzugeben. Ich garantire für den Erfolg und liefere den Beweis auf Verlangen unentgeltlich. Das Flacon 2 Mark.
Frau Maria Schubert,
Haarkünstlerin,
Hirschberg, Langstraße 18.

Für Händler!
Eine Partie große derbe **Sofenträger** mit Leder, das **Zwanzig 2 Mt. 75 Pf.**, verkauft [14913]
Nathan Hirschfeld,
Schützenstr. 41,
katholischer Ring.

Für Rheumatismus- u. Sichtkranke ist der **Balsam Blifinger** von höchstem Werthe, denn seine wohltuende Wirkung ist nicht allein von Tausenden genesener Kranken, sondern auch durch den Dr. med. Fauvel, Chirurgien et Chef de l'hospital Lari boisière, Dr. Voillemier, Paris, wie auch von den deutschen Medicinern und approbieten Chemikern, und zwar unter Anderen von Dr. A. Groyen, Stabsarzt a. D., Dr. Johannes Müller, Medicinalrath, Dr. Theobald Werner, Dr. Hess, Dr. Taube u. s. w. anerkannt worden. Es ist der **Balsam Blifinger** in fast allen Städten Deutschlands u. im Auslande bei den besten renommirtesten Apothekern zu haben.
Berlin, October 1870.
*) Zu beziehen durch [14530]
Apotheker **Dunkel** in Hirschberg; **Möbner-Apotheke** in Breslau.

[4883] Kanarienhähnen verkauft J. Spremberg, dt. Bargastr. 7.

Getrocknete, enge Därme. A Kasten 8 Pf., bei Abnahme von 100 Kasten etwas billiger, sowie gefalz. Schweine- u. Rinderdärme sind bei Untergelchtem zu haben. Desgleichen werden **Blasen, Magen- und Plumpdärme** gekauft.

Julius Wünsch,
Darmhändler in Hirschberg.
[4855] **Sechshätte Nr. 47**,
neben dem Gasthause „zur Sonne“.

[14850] Alle möglichen Racen von **Zauben** in verschiedenen Farben werden zu kaufen gesucht und erbittet sich Untergelchtem Anstellung mit genauestem Preise.
Th. Geisler,
Fürstenwalde.

Gebrauchte Möbel,
sowie Herren- und Damenkleider, Bettfedern, Bücher, Faculatur u. s. w. werden gekauft von [14915]
M. Levi,
Zuclaube 6.

Glocken, Cylinder und Docht. Wiedererkaufen lohnenen Kabatt, bestes pens. Petroleum bei [14919]
W. Pohlak, Schilbauerstr. 4.

Comptoir-Kalender für das Jahr 1877

sind in der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zu haben.

[4824] Ein- und zweif. Fensterwagen, ganz u. halbgelb. Chaisen, 1 eleg. offenen Wagen (hint. Belehentstg), neue u. geb. Schlitten verk. billig **Seidel**, Wagenbauer.

Wenig gefalzene, frische Gebirgsbutter
wird wöchentlich ein bestimmtes Quantum gegen sofortige Baarzahlung zu kaufen gesucht. Wirtschaftsbefriger, welche sich mit dem Versandt der Butter befassen wollen, werden ersucht anzugeben, ob sie die Butter in Werten oder in Käbeln eingelegt abgeben wollen und mögen ihre Adresse an **Lehmann & Leichsenring** in Dresden einfinden.

Lager Wiener
Apollon-Serjen.

Von neuer Sendung empfing und empfiehlt

Pa. astrachan. Caviar,
Kieler Fettbücklinge,
marin. Dillse-Delicateß-Heeringe,
Stralsunder Bratheringe,
Elbinger Neunaugen,
frische Braunsch. Cervelatwurst,
Schömberger Würstchen,
Hamburger Kollfleisch

[14931]

Carl Oscar Galle,

Bahnhofstraße 56.

Ther-
-Kager.

Eisenwaaren = Empfehlung.

Durch meine directe Verbindung mit mehreren Eisenhütten, für welche ich Arbeit liefere und dagegen Waaren zu den billigsten Fabrikpreisen entnehme, kann ich dem geehrten Publikum von Goldberg und Umgegend mit einer großen Auswahl aller in dieses Geschäft gehörenden Artikel dienen und empfehle: [14867]

Koch- und Heiz-Ofen

neuester Construction und in verschiedenen Größen. — Besonders aber mache ich aufmerksam auf mein Lager

der neuesten Regulir-Ofen,

welche nur täglich für 5 Pf. Heizmaterial brauchen. Auch empfehle ich mein bedeutendes Lager von Ofentöpfen, Ofenthüren, Ofenröhren, Wasserwannen und Dachfenstern u. u. zu zeitgemäß billigen Preisen.

Zugleich zeige ich an, daß ich schadhafte oder unbrauchbar gewordene Bestandtheile von Ofen bald durch neue wieder ersetzen kann, da ich jährlich 15-16 Mal selbst die Fabrik besuche.

Goldberg i. Schl.

Neugobaner, Feilenhauer,

- Reifectstraße.

Gedichte

in schlesischer Mundart

von

C. E. Bortermann,

weltland Schneider und Inwohner
in Fischbach,

vierte Auflage.

sind in der Expedition des „Voten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

[11430] Den Herren Destillateuren empfiehlt doppelt gezähnte

Rectificirkohle

S. Kassel in Oppeln.

[14916] Nachheu wird gekauft von **M. Levi, Ring 6.**

Geschäftsverkehr.

[14843] Ein Posamentire, Weißwaaren- und Tapissier-Geschäft mit völliger Ladenrichtung ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. „Voten“.

Mein Grundstück

nebst ca. 4 Morgen Acker bin ich Willens aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Bew. Maurerstr. **Flebig**
in Hahnau, Gartenstraße 228.

[14840] Ein kleines Gut wird in der Umgegend von Hirschberg zu kaufen gesucht. Adressen erbeten unter **A. B.** postlagernd Warmbrunn.

Eine Mühle

mit ganz neuem Gewerke, freischießendem Mahl- und Spitzgang, sowie eingerichteter Bäckerei ist wegen Krankheit des Besitzers bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt Herr **Schumann** zu Goldberg i. Schl.

[14909] Weinen

Gasthof in Heischdorf

und meine

Villa in Warmbrunn

verkaufe billig

Friehe, Zimmermeister

in Heischdorf.

[4815] Eine sich gut rentirende

Gastwirthschaft

auf dem Lande und an der Straße gelegen, mit etwas Acker, wird von einem zahlungsfähigen Manne zu pachten gesucht. Näheres bei **Rülke** in Schönau.

[4796] In einem lebhaften Dorfe des Kreises Striegau ist eine nahehafte

Bäckerei,

verbunden mit Krämerei unter sehr günstigen Bedingungen bald zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres durch Hotelbesitzer **Pohl** in Striegau.

Bauplätze

in der Nähe des Bahnhofes Ruhbant, unmittelbar an der Chaussee gelegen, verkauft unter günstigen Zahlungsbedingungen das **Dom. Hartmannsdorf**

2000 Thlr. Capital

sind zur ersten Stelle auf ein Haus oder auf ein Landgut zu 5 Proc. Zinsen auf mehrere Jahre sofort oder per 2. Januar 1877 zu vergeben. Näheres zu erfahren bei

Max Matthes.

Petersdorf, im November 1876.

[14874] Am 9. d. Mts. ist auf der Warmbrunner Chaussee ein braunes Umschlagetuch mit weißer Gante verloren worden. Finder wolle dasselbe im Koppe'schen Gasthof gegen Belohnung abgeben.

[4820] Drei lebende Gänse sind gestern Mittag abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung **Gartenstraße Nr. 5**

Vermietungen.

[14790] In meinem Hause, **Priesterstraße 23,** ist die zweite Etage per Neujahr zu vermieten. **Leopold Weisstein.**

[4819] **Gartenstraße 5** sind im l. Stock zwei Zimmer nebst Küche an ruhige Weiber zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen

1 möbl. Etage zu verm. **Promenade 11.**

[4834] Eine Parterrestube ist zu vermieten **Schmiebergerstr. 21.**

[4828] 1 möbl. Zimmer nebst Kabinet ist zum 1. Decbr. an 1 oder 2 Herren zu verm. Wo? sagt d. Exped. d. Post.

[14889] 2 freundliche Wohnungen bald oder Neujahr zu vermieten **Gellerstraße 24.**

Arbeitsmarkt.

Ein Schneidergeselle

erhält sofort dauernde Winterarbeit bei **August Brückner** [14786] in Volkenhain.

[14929] Zwei gute Heckenstiesel-arbeiter sucht

A. Gottwald, Schuhmacherstr.
in Hirschberg.

Noch 1 tüchtigen **Schuhmacher-Gesellen** sucht zu sofortigem Antritt [4844] **D. Jentsch, Schulbaustr. 22.**

Fischler!

Die Niederlassung eines **Fischlers** in **Wagdorf** oder **Niemendorf** wäre sehr erwünscht. [14886]

[14906] Ein **Fausbälter** kann sich zum baldigen Antritt melden bei **G. Jentsch** an der Kaserne.

4-6 Waldarbeiter

suchen dauernde Beschäftigung auf **Wormer Niemendorf.** [14887]

[14904] Ein tüchtiges Mädchen, das mit der Küche und Wäsche Bescheid weiß, kann sich zu Neujahr melden bei **Frau Weck, dunkle Barchstr. 9.**

[14837] Für ein **Wurkgeschäft** wird eine **Schleskerin** zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei

Louise Friede, dunkle Barchstr. 21.

[14881] Eine gesunde, kräftige

Amme

kann sich Mitte November melden bei **Hebamme Pauline Felst** in **Schreiberbau.**

Eine kräftige Amme

weiset nach die **Hebamme Hoppe** in **Wolmsdorf** bei **Volkenhain.** [14921]

Als Müllerlehrling

wird ein Knabe aufgenommen in der **Niederemühle** zu **Mudelsdorf.**

Hofmann-Concert

am 20. November, Abends 7 1/2 Uhr,
in **Demnitz's Salon.**

Frau Dr. Peschka-Leutner, Kammersängerin.
Fräulein Anna Rülke, Pianistin aus Leipzig.
Herr Dr. Paul Kiengel (Violine) Mitglieder d. Leipziger
Herr Julius Kiengel (Cello) Gewandhaus-Capelle.

Nummerirte Plätze à 3 Mark, nicht nummerirte u. Stehplätze à 1 Mk. 50 Pf. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Rühl** in **Hirschberg** zu haben. [14779]

Bergnügungs-Kalender.

Morgen Sonntag
eröffne ich mein neues Restaurant.
H. Mohaupt.
Schwiebebergerstraße Nr. 21.



Leipe
vor der Kirmes!

Es wundert sich die ganze Welt,
Daß Katärbe 's Schwein befällt!
O Wunder! Wunder über Wunder!
Katärbe schlägt jetztunder!!
[14902] A. F.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:
Schöpfensfleisch à la Wild,
Paprica-Huhn,
Matrosenfleisch. [14930]

R. Demnitz.

Demnitz's Salon.
Sonntag, d. 12. Nov.,

Abend-CONCERT
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entre 30 Pf

Stadttheater i. Hirschberg.

Sonnabend, den 11. Nov. e.,
bleibt die Bühne geschlossen.

Sonntag, den 12. Nov. e.,
auf allgemeines Verlangen zum 2 Male:

Faselhans.
Große Posse mit Gesang und Tanz in
3 Acten und 5 Bildern von J. Rosen
und G. Jacobson, Musik von R. Hal.
In Vorbereitung: **Der Fluch des
Galilei.** Schauspiel in 5 Aufzügen
von Arthur Müller.

Heut Sonnabend, den 11. Nov.,
labet früh zum

Wellfleisch u. Wellwurst,
sowie Abends zum
Wurstpicnick
ergebenst ein [14878]
H. Müller i. gold. Löwin

Heut Sonnabend, den 11. November,
früh von 10 Uhr ab,

Wellfleisch u. Wellwurst,
Abends:
Wurstpicnick u. Pöfelbraten,
wozu ergebenst einladet [14896]
Fr. Mende
im „Breslauer Hof“.

Reichsgarten.

Heut Sonnabend
Schweinschlachten!
Morgen Sonntag
Wurstabendbrot,
wozu ergebenst einladet [14912]
W. Schwedler.



Heute Sonnabend:
Schweinschlachten!
Nachmittags von 4 Uhr ab:
Wellfleisch u. Wellwurst,
Abends, sowie Sonntag Abend:
gebrat. Wurst u. Pöfelbraten,
wozu ergebenst einladet
F. A. Seidelmann

Landhaus b. Hirschberg.

Sonntag, den 12. Nov.,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Thiel.**

[4845] Sonntag, den 12. d. Tanz-
musik im Gannsteddorfer Kretscham.

Boizenschießen
um fette Schöpfe Sonntag, den 12.
d. M., wozu ergebenst einladet [4833]
Welchenhain in Giebte.g

[4826] Sonntag, den 12. d. M.,
labet zum Tanzvergnügen freundlichst
ein **W. Mischer** in Schildau.

Galerie Warmbrunn.

Sonntag, den 12. November,
CONCERT
Anfang Nachmittag 3 1/2 Uhr.
[14925] Carre 30 Pf.

„Stadt London“.

Warmbrunn
[14911] Sonntag, den 12. November,
findet ein Lagenschießen um Hechte
statt, wozu ergebenst einladet
A. Wolf.

Zeyher's Gasthaus
in Zillertal.

[4829] Sonntag, den 12. d., labet
zur Tanzmusik ergebenst ein
H. Rucker.

[14877] Sonntag, den 12. November,
labet zur
Kirmes
nach Mittel-Zillertal freundl. ein
Richard Scholz.

Brauerei
Stonsdorf.

Auf Sonntag, den 12.
Novbr., labet zu frischen
Pflaumenkuchen,
sowie zum [14888]
**Karpfen- u. Schleien-
Essen**
ergebenst ein
F. Hütter.

[4818] Zur letzten Kirmes, Sonn-
tag, den 12. d. M., labet ergebenst ein
A. Wauerer in der Baude.

[4776] Sonntag, den 12. u. Montag,
den 13. Novbr., labet Unterzeckener
zur Kirmes
alle seine Freunde und Gönner ergebenst
ein. Für guten Hasen, Gänse, Enten-
und div. andere Braten, sowie fleisch-
backenen Kuchen wird bestens gesorgt sein
J. Drecker in Ob-Berzdorf.

Sommer's Gasthof
in Hermsdorf u. R.

Sonntag, den 12. November,
Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr.
Ernst Tashowsky.

Sonntag, den 12. November,
Tanzmusik
im freundlichen Palz, Anfang 3 Uhr.

Zur Nachkirmes
in Gottsdorf labet Sonntag, den
12. d. M., zu gut besetzter Tanzmusik
ergebenst ein Gastwirth **Rücker.**

Tanzmusik
Sonntag, den 12. November, im Kretsch-
scham zu Seiffersdau, wozu ergebenst
einladet [14883]
F. Schröter.

[14876] Sonntag, den 12. Nov.,
labet Unterzeckener

zur Tanzmusik
bei vollem Orchester (guter Streichmusik)
ergebenst ein. Für Gänse- und Hühner-
braten wird bestens Sorge getragen
H. Kretschmer in Reba b.

Zur Tanzmusik

labet auf Sonntag, den 12. November,
ergebenst ein
Eiger in Alt-Rennig.

[4846] Sonntag, den 12., labet zur
Kirmes in die Brauerei nach Ederich
freundlichst ein **G. Schneider.**

[14900] Auf Sonntag, den 12., labet
zur Kirmes,
und Donnerstag, den 16. Novbr., zum
Kirmes-Ball
freundlichst ein
W. Breuer im Gerichtskretscham
zu Buchwald.

Sonntag, den 12. November,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet [14905]
E. Pohl im „Schlüssel“.

Gasthof „zur Hoffnung“
in Jannowitz.

Große Kirmes!
Sonntag, den 12. u. Montag,
den 13. November.
Hierzu labet mit dem ergebenen Be-
merken, daß für gute Speisen und Ge-
tränke bestens gesorgt sein wird, freund-
lichst ein [14922]
A. Hindler, Gasthofbesitzer.

Zur Kirmes
labet Sonntag, den 12. und Montag,
den 13. Novbr., alle seine Freunde
und Gönner ganz ergebenst ein
Heinrich Malwald
[4817] in Jannowitz.

Zur Kirmes
auf Sonntag, den 12. und
Montag, den 13. Novbr.,
labet ergebenst ein [4847]
A. Binner
Gerichtskretscham Jannowitz.

Zur Tanzmusik
labet in die Brauerei nach Schrei-
bendorf auf Sonntag, den 12. Nov.,
ergebenst ein [14882]
Gastwirth **Forelle.**

Sonntag, d. 12. u. Montag, d. 13. Nov.
Kirmes b. Zimmermann, Jannowitz.

Schottisei Kaiserwaldau.
Sonntag, den 12. November,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet [14892]
A. Mehscheder.

[4823] Zur Kirmesfeier labet
Sonntag, den 12., Mittwoch, den 15.
und Sonntag, den 19. November, alle
meine Freunde und Gönner ergebenst
ein. **Wilhelm Fejae,** Kretschambes.
Kreppelsdorf bei Reba.

[4821] Sonntag, den 12. Nov., Tanz
bei **Malwald** in Schildau.

Zur Kirmes
labet Sonntag, den 12. und Montag,
den 13. November, ergebenst ein
W. Bruchmann,
Kammerwaldau. [4816]

Zum Kirmes-Ball
und

Wurstpicnick
labet auf Sonntag, den 12. Nov.,
freundlichst ein [14920]

Ewald Franzky,
Brauerei-Besitzer in Kupferberg.

Bereins-Anzeige.

W.V. Heute W.V.
Bereins-Abend.